

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

9. Stück. 1. Beilage.

Dienstag, den 2. März 1841.

Inhalt.

General-Versammlung des Besserungs-Vereins. — Noch
ein Wort über den Besserungs-Verein. — Schulsache. —
19 Bekanntmachungen.

Chronik der Stadt Halle.

1. Besserungs-Verein.

General-Versammlung.

Mit Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom
12. Januar im 3. Hauptstück des diesjährigen Wochen-
blatts theile ich den geehrten Mitgliedern des Vereins
zur Besserung entlassener Strafgefangener und sittlich
verwahrloster Unmündiger hierdurch ergebenst mit,
daß der Verein nunmehr am 2. März (nächsten
Dienstag) Nachmittags um 4 Uhr im Local
des hiesigen Stadtschießgrabens eine Ge-
neral-Versammlung halten wird, in welcher
den geehrten Mitgliedern

- 1) die bisherigen Fortschritte sowohl des hiesigen
Vereins als auch der übrigen Vereine des hiesi-
gen Regierungsbezirks mitgetheilt,
- 2) die erscheinenden Mitglieder mit ihren Vorschlä-
gen und Ansichten, welche sie im Interesse des
Vereins öffentlich vorzutragen wünschen, gehört,
- 3) die Bezirksvorstände gewählt werden sollen.

Die

Die Listen zur Einzeichnung der geldbeitragenden und werktthätigen Mitglieder sind überall in der Stadt umhergesendet worden. Dessenungeachtet können bei dem großen Umfange dieses Geschäfts Einzelne, welche zur Mitwirkung geneigt sind, übergangen sein. Es werden daher diese Listen vor Beginn der General-Versammlung in dem gedachten Local nochmals ausliegen, um die Einzeichnung annoch bewirken und sodann an der General-Versammlung Theil nehmen zu können. Die Wichtigkeit des Gegenstandes läßt hoffen, daß die Versammlung recht zahlreich sein und gewiß Niemand ohne die dringendste Veranlassung dem Verein seine Gegenwart entziehen werde.

Halle, den 23. Februar 1841.

Im Auftrage des Vorstandes
Schroener.

2. Noch ein Wort über den Besserungs-Verein.

(Eingefandt. *)

Die im 4ten Stück des Wochenblatts im Betreff des Besserungs-Vereins ausgesprochenen Bedenken haben eine dankenswerthe Erwiderung gefunden, auf welche der Einsender der Ersteren sich indessen, bei vollster Anerkennung des guten Zwecks des Vereins, doch noch einige Bemerkungen erlauben zu müssen glaubt.

1) Gegen die Furcht, daß der Verein fremde entlassene Sträflinge in unsere Stadt ziehen möchte, ist eingewendet:

daß im ganzen Regierungsbezirk Merseburg gleiche Vereine bestehen, und demnach die Verbrecher sich überall in demselben vertheilen würden, und daß verdorbene Subjecte sich nicht dahin zögen, wo sie zur Arbeit angehalten werden sollten, sondern dahin, wo ihrer leichterer Verdienst zu warten schiene.

Da:

*) Bei der Wichtigkeit dieses Gegenstandes bedarf es wohl keiner Entschuldigung, wenn mehr als einmal in diesem Blatte davon die Rede ist.

d. h.

Darüber drängt sich doch aber die Bemerkung auf, daß Halle die größte Stadt im Regierungsbezirk ist, und wie leider die Erfahrung lehrt, deshalb schon an und für sich die meiste Anziehungskraft für alle in der Umgegend hat, die ihr Brot in der Heimath nicht verdienen können oder wollen, und die Veränderung lieben. Es ist also wohl keineswegs unwahrscheinlich, daß auch die Entlassenen, wenn sie ihren Aufenthalt zu wählen haben, ihr Augenmerk vorzugsweise auf Halle richten, um so mehr, wenn ihnen der Verein die Arbeit sichert, die sie für die erste Zeit nach ihrer Entlassung doch wenigstens zum Schein treiben, und mit der sie sich für den Anfang vor Hunger sichern müssen; dabei hoffen sie denn wohl, daß bessere Localkenntniß sie bald Erwerb anderer und leichter Art finden lehren soll, zudem ebenfalls in einer größeren Stadt, wo sie auch weniger scharf beaufsichtigt werden können, die Gelegenheit viel leichter zu finden ist, als in einer kleineren oder auf dem Lande.

Mag also auch die ausgesprochene Furcht übertrieben sein — ganz ungegründet ist sie sicher nicht. Wir bringen schon die ungemein hohe Summe von 25,000 Thlr. für unsere Armen auf (das reiche fast doppelt so große Leipzig nur 34,000 Thlr.), der freiwilligen Geber nicht zu gedenken. Es sind, wie glaublich versichert wird, selbst Fälle vorgekommen, daß Landgemeinden ihren Armen, um sie los zu werden, das nöthige Geld gegeben haben, damit sie sich hier eine Zeitlang einmieten und so die Aufnahme erzwingen sollten. Wir können überhaupt nach den bestehenden Gesetzen keinen noch so unwillkommenen und lästigen Zuzügler zurückweisen, und sehen so die Zahl der Armen immer wachsen. Das neue Zuchthaus wird eine große Zahl entlassener Verbrecher hierher ziehen, und endlich können wir uns bei alle dem nicht verhehlen, daß die städtischen Lasten viel größer sind als die ländlichen, und daß der Wohlstand des Landbewohners gegen die abnehmende städtische Nahrung auffallend

lend absticht. Darum hält denn auch wohl nicht der Einsender allein es für einen Act der dringenden Nothwehr, jeden Anlaß zu neuen Lasten dieser Art zu entfernen, und glaubt, daß der verehrliche Besserungsverein einem namhaften Theil der Halle'schen Bürger eine große Beruhigung verschaffen wird, wenn er in seiner anstehenden General-Versammlung Maßregeln beschließt, welche Halle vor jeden Andrang von Sträflingen schützt.

2) Es war ferner in dem früheren Aufsatz das Bedenken aufgestellt, daß der Verein allerdings ein Mittel zur ersten Abhülfe gegen ein einmal bestehendes Uebel, nicht aber ein Institut sei, welches der Entfittlichung und Verarmung bis auf den Grund entgegen treten könne, und war die Meinung ausgesprochen, daß allerdings nicht für jetzt, wo die Eisenbahn hinlängliche Arbeit schafft, wohl aber für die Dauer Vermehrung der so sehr fehlenden Beschäftigung durch Hebung der Industrie in unserer Provinz, so wie ferner Hinwirkung auf größere gerichtliche Strenge gegen die Missethäter zur Minderung der Verbrechen, wie zur Abhülfe gegen überhandnehmende Verarmung, die einzigen und unerläßlichen Mittel wären.

Wenn nun hiegegen durch Beispiele der Beweis geführt wird, daß jetzt jeder Fleißige Arbeit finden könne, so ist dem bei der Aussicht auf den Bau der hohen Brücke, der Land- Irrenanstalt und hoffentlich doch auch noch der Casseler Eisenbahn durchaus besonders für die Sommermonate nicht zu widersprechen. Alles dies aber scheint das Obengesagte nicht zu entkräften, denn es bezogen sich die Bedenken nur auf eine dauernde Abhülfe des Uebels und auf die Zeit, wo solche außerordentliche Arbeiten nicht mehr vorkommen. Für jene Zeit ist uns Hebung der Industrie nothwendig, und soll dafür etwas geschehen, so kann das nur langsame Früchte tragen, und muß je eher je lieber angefangen werden.

Liegt

Liegt es demnach in dem Willen und der Aufgabe des Vereins, falls sich in seiner Wirksamkeit ergeben haben wird, daß nicht Arbeit genug vorhanden ist, auf Mittel zu sinnen, solche zu schaffen — dann dürfte derselbe — abgesehen von solchen außergewöhnlichen und auch nicht das ganze Jahr hindurch dauernden Arbeiten — vielleicht bald auch seinerseits die Erfahrung machen, daß die aufgestellten Bedenken nicht ganz ungegründet sind, und daß nicht nur die Einwirkung auf die Verbrecher, oder gar deren Beschäftigung in Arbeitshäusern, welche schwerlich geeignet sind, ihre Inwohner dauernd zu bessern, es ist, welche künftigen Verbrechen gründlich entgegenarbeitet, sondern hauptsächlich die Einwirkung auf das materielle und geistige Wohlfeyn der ganzen ärmeren Bevölkerung, und eine heilsame und unabwendbare Strenge des Gesetzes!

3. S c h u l s a c h e.

Carl Heinrich August Reichmann, der vor 20 Jahren unter die Zahl der Lehrer an den deutschen Schulen des Waisenhauses aufgenommen wurde, und seit beinahe 6 Jahren Inspector der Freischulen in den Franke'schen Stiftungen war, ist am 20. Februar früh zwischen 4 und 5 Uhr nach langem, schwerem Leiden zu einem bessern Leben entschlafen. Die Stiftungen haben an ihn Einen ihrer treuesten Arbeiter, seine Collegen einen gefälligen Freund und Berather und seine Schüler und Schülerinnen den verloren, der alle Tage vom frühen Morgen bis zum späten Abend wie ihr zweiter Vater für ihr wahres Wohl besorgt war, und für den es keine größere Freude gab, als in ihrer Mitte zu weilen. Wie oft hat er selbst noch in den letzten Wochen seiner Krankheit Kinder aus der Schule zu sich kommen lassen, um sie zu ermuntern, zu belohnen und zu beschenken! Die Hoffnung, sich Allen bald

bald wieder zeigen und mit erneuerter Kraft sein Amt wieder verwalten zu können, hat ihn nie verlassen. Wir dagegen konnten es uns schon seit Wochen nicht verhehlen, daß der Herr über Leben und Tod anders über ihn beschlossen hatte; wir sahen seine Kraft von einem Tage zum andern abnehmen, und so schmerzlich uns auch die Kunde seines Todes traf, unvorbereitet waren wir nicht. Wir hatten bereits die nöthigen Einrichtungen zur einstweiligen Vertheilung der Geschäfte getroffen, die dem Verstorbenen obgelegen. Der Inspector Trothe hat die Aufsicht über die Knaben-Freischule, der Inspector Dieck die Aufsicht über die Mädchen-Freischule übernommen. Wer seine Kinder für diese Schulen melden will, hat sich mit dem erforderlichen Armuthszeugniß an den Einen oder den Andern zu wenden, wie überhaupt Alles, was diese Schulen betrifft, von dem heutigen Tage an zunächst bei ihnen anzubringen ist.

Halle, am 1. März 1841.

Das Directorium der Franckeschen Stiftungen.
Dr. H. Niemeyer.

Herausgegeben im Namen der Armendirection
vom Diaconus Dryander.

Bekanntmachungen.

Gefundene Sachen.

Zwei Schulbücher, gefunden am 20. Februar c.
Halle, den 22. Februar 1841.

Der Magistrat.

Die auf 151 Thlr. 3 Sgr. 4 Pf. veranschlagte Pflanzung und Anfuhr von 45 $\frac{1}{2}$ Schachtelruthen Steinknaack soll
Dienstag den 9. März d. J. 11 Uhr
auf dem Rathhause an den Mindestfordernden verbungen werden. Halle, den 1. März 1841.

Der Magistrat.

Die Sitzung der Reklamations-Commission wird in dieser Woche wegen der General-Versammlung des Vereins zur Besserung der entlassenen Strafgefangenen nicht Dienstags, sondern Freitags stattfinden.

Halle, den 1. März 1841.

Linde, Stadtsecretair.

Tuchauktion.

Mittwoch den 3. März c.

Nachmittags 2 Uhr

sollen am großen Berlin Nr. 434 eine Parthie feine, meistens Niederländer Tuche in verschiedenen Couleuren und passenden Nestern, auch doppelte Kasimire und Kaisertuche, meistbietend gegen baare Courantzahlung verkauft werden. Halle, den 19. Februar 1841.

A. W. Köppler.

Auction. Künftige Mittwoch als den 3. März c. Nachmittag 2 Uhr sollen in der großen Klausstraße Nr. 876 Hirsen, Linsen, Graupen in großen und kleinen Quantitäten, Branntweinflaschen, messingene Gemäße, Waagen, Gewichte, eine messingene Hängelampe, Regale, ein Ladentisch, eine Parthie gemalte Pfeifenköpfe u. a. Sachen mehr, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung Veränderungs halber versteigert werden.

Halle, den 1. März 1841.

Eine Person von gesetzten Jahren, welche im Kochen, Waschen Plätten u. dergl. erfahren ist, auch einige Fertigkeit im Aufstecken der Gardinen besitzt, sucht als Wirthschafterin oder in einem Laden ein Unterkommen. Das Nähere am kleinen Berlin Nr. 416.

Frische Lüneburger Neunaugen, Russischen Caviar, beste Servelatwurst, geräucherte Dorschzungen und frische Pomeranzen bei

C. S. Kisel.

Ein ins Haus zu schlachtendes Schwein steht zum Verkauf Nr. 897 große Klausstraße.

Eine Guitarre wird zu kaufen gesucht in Nr. 1569 am Martinsberge.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten widmen wir hiermit die traurige Anzeige, daß heute früh halb 11 Uhr unsere älteste liebe Tochter, Bertha, 2½ Jahr alt, nach vielen Leiden sanft entschlafen ist.

Halle, den 1. März 1841.

Der Kaufmann Förster und Frau.

Daß die seit 12 Jahren bewährte

Strohhutbleiche

jetzt ihren Anfang nimmt, zeige ich hiermit ergebenst an und bemerke zugleich, daß auch Herrenhüte wie neu wieder hergestellt und Damenhüte nach neuester Façon umgenäht werden bei

Friederike Schneider geb. Besser,
große Steinstraße Nr. 83.

Alle Tage frische Zimmbrezeln wie auch sehr schönes Hausbackenbrot beim Bäckermeister Schmid, große Ulrichsstraße.

Bachhaus = Verpachtung.

Das Bachhaus der Wittve Stöckicht, Leipziger Straße Nr. 295, ist von jetzt ab zu verpachten. Pachtliebhaber wollen sich an die Eigenthümerin selbst wenden.

Zwei Stück neue rothbüchne Hobelbänke stehen billig zu verkaufen, kleine Ulrichsstraße Nr. 996 beim
Tischler Börner.

Halle, den 1. März 1841.

Ein Kapital zu 300 und 400 Thlr. ist sogleich auszuleihen, näheres kleine Klausstraße Nr. 924.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes, ordentliches, reinliches Mädchen, das in der Küche nicht unerfahren ist, findet zum 1. April einen Dienst, große Ulrichsstraße Nr. 75.

Einen Lehrburschen sucht der Schneidermeister Schumann am schwarzen Bar Nr. 820.

Einen Lehrling sucht der Schuhmachermeister Lindner, Schulgasse Nr. 94.

Auch für mich blüht noch eine Rose.

K. E. D.